

Renews Nov. 10

Dieser Monatsrückblick informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien.

Inhalt:

1.) Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

- Bundesländer-Vergleich: Brandenburg liegt beim Ausbau Erneuerbarer Energien vorn
- 3.600 Kilometer neue Übertragungsnetze: Bedarf oder Verhinderungstaktik?
- Erneuerbare Energien können EU-Klimaschutzziel allein stemmen
- Jobs, Jobs, Jobs... Aktuell 340.000 Arbeitsplätze durch Erneuerbare Energien

2.) Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

- Erneuerbare Energien eröffnen Spielraum für Strompreissenkung
- Solar-Präsident im Interview: Photovoltaik wird nicht mehr teurer

3.) Erneuerbare Energien im Buchregal

- Sammelband: Chancen und Herausforderungen einer dezentralen Energieversorgung

4.) Infos & Termine

5.) Kurzschluss

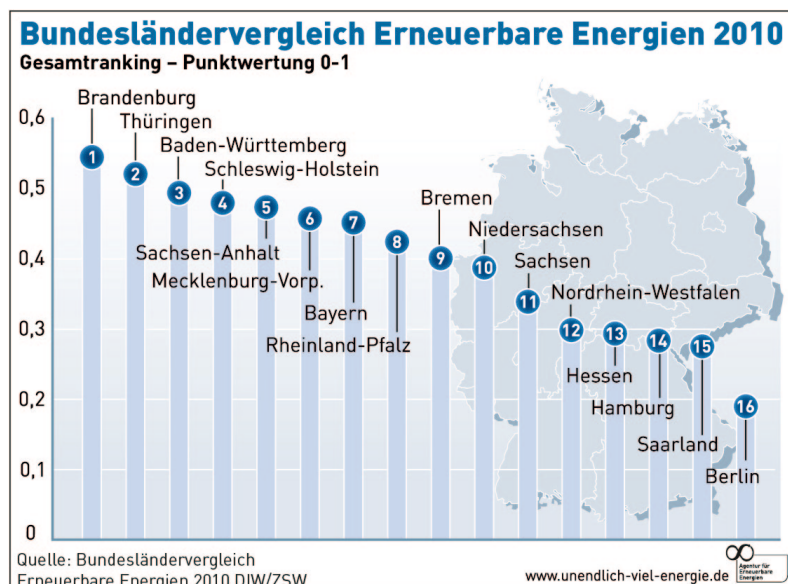
- Schafft Platz im Netz!

Impressum

1.) Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

Bundesländer-Vergleich: Brandenburg liegt beim Ausbau Erneuerbarer Energien vorn

Zum zweiten Mal nach 2008 haben die Wirtschaftsforschungsinstitute DIW und ZSW die Fortschritte und Anstrengungen aller Bundesländer beim Ausbau Erneuerbarer Energien untersucht und verglichen. Dabei schnitt erneut Brandenburg am besten ab und wurde von der Agentur für Erneuerbare Energien mit dem Bundesländerpreis „Leitstern 2010“ ausgezeichnet. Brandenburg punktet mit ambitionierten Ausbauzielen, hohen Anteilen von Windstrom und Biogas sowie bei Forschung und Beschäftigung im Bereich Erneuerbare Energien.



Weitere „Leitsterne“ gingen nach Bayern (in der Kategorie „Bürgerengagement“) und Thüringen (als bester „Aufsteiger“ von Platz 8 in der Gesamtwertung 2008 auf Platz 2 in diesem Jahr). Grundlage der Preisverleihung ist eine umfangreiche „Analyse der Erfolgsfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2010 – Indikatoren und Ranking“. Sie untersucht die politischen Weichenstellungen der Landespolitik ebenso wie die Anteile und die Ausbaudynamik von Wind- und Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie. Zu den 55 erfassten Kriterien gehören ebenfalls wirtschaftspolitische Strategien und Erfolge, wie Forschungsausgaben der Bundesländer, die Ansiedlung von Unternehmen oder die Zahl der Patentanmeldungen.


 mehr lesen: Bundesländer-Vergleichsstudie, <http://www.leitstern2010.de/>


3.600 Kilometer neue Übertragungsnetze: Bedarf oder Verhinderungstaktik?

Während in den vergangenen fünf Jahren gerade mal 90 Kilometer neue Starkstromleitungen in Deutschland gebaut wurden, meldet nun die Deutsche Energieagentur (dena) einen Bedarf von 3.600 Kilometern neuer Kabel in den kommenden zehn Jahren an. Anders seien die wachsenden Strommengen aus Erneuerbaren Energiequellen nicht ins Netz zu integrieren. Doch Fachleute äußern Zweifel, ob der Leitungsbedarf wirklich so hoch ist und nur durch den steigenden Ökostromanteil bedingt wird. Sie halten die Dena-Pläne für überzogen – zum Beispiel, weil die Netze nicht nur für den zusätzlichen grünen Strom, sondern auch für längere Atomlaufzeiten, neue Kohlekraftwerke und den vermehrten Stromhandel erweitert werden sollen. So weist etwa der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) darauf hin, dass der Ausbau der Stromnetze in Deutschland nicht allein den Erneuerbaren Energien geschuldet sei. „Sowohl Standorte konventioneller Kraftwerke und deren Betriebsweise als auch der zunehmend europäische Stromhandel orientieren sich nicht an den Erfordernissen der Stromnetze – was jedoch dringend notwendig wäre“, sagt BEE-Geschäftsführer Björn Klusmann. Schon jetzt müssen regelmäßig Windkraftanlagen herunter geregelt werden, obgleich sie gegenüber konventionellen Kraftwerken eigentlich Vorrang genießen. Der Bundesverband Windenergie betont daher, dass „nicht nur der verstärkte Ausbau der Windenergie, sondern im gleichen Maße auch neue Kohlekraftwerke in Küstennähe“ neue Stromtrassen vom Norden Deutschlands in die Ballungszentren notwendig machten. Doch sei seit der Liberalisierung der Energiemärkte 1998 die deutsche Netzinfrastruktur stark vernachlässigt worden. – Offenbar waren die von der Regulierungsbehörde genehmigten Renditen für Netzprojekte in Höhe von rund 9 Prozent für die Netzbetreiber nicht attraktiv genug. Entsprechend fordert Hildegard Müller, Chefin des Verbands der konventionellen Energiewirtschaft, BDEW: „In Deutschland müssen beim Netzausbau wieder international wettbewerbsfähige Renditen zugestanden werden, damit die Milliardeninvestitionen auch finanziert werden können.“

mehr lesen:

 dena-Studie (Langfassung): http://www.dena.de/fileadmin/user_upload/Download/Dokumente/Studien___Umfragen/Endbericht_dena-Netzstudie_II.PDF

 BEE: http://www.bee-ev.de/3:644/Meldungen/Netz_Studie_zeigt_Erneuerbare_Energien_koennen_erheblichen_Beitrag_zur_Stabilitaet_der_Stromnetze_leisten.html

 BWE: <http://www.wind-energie.de/de/aktuelles/article/dena-netzstudie-ii-springt-zu-kurz/145/>

 BDEW: http://www.bdew.de/bdew.nsf/id/DE_Ohne_Netzausbau_kein_Wachstum_der_Erneuerbaren?open&l=D&ccm=250010010008

Erneuerbare Energien können EU-Klimaschutzziel allein stemmen

„20 – 20 – 20 bis 2020“ lauten die einprägsamen Klimaschutzziele der Europäischen Union: 20 Prozent Regenerativ-Anteil an der Energieversorgung, 20 Prozent Energieeinsparung und 20 Prozent weniger CO₂-Ausstoß. Klingt gut, ist aber nach Ansicht des Bundesverbands Erneuerbare Energie nicht ambitioniert genug. In einer aktuellen Studie hat der BEE die Ausbauprognosen der Erneuerbaren-Energien-Branche in den 27 EU-Mitgliedstaaten verglichen und addiert. Das Ergebnis: Der EU-weite Anteil Erneuerbarer Energien wird in zehn Jahren nicht nur die 20-Prozent-Marke deutlich übertreffen; zudem werden allein durch die Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 mehr als 1,1 Milliarden Tonnen klimaschädliche Emissionen vermieden, wenn es zum vorgesehenen Ausbau kommt. Mit anderen Worten: Das CO₂-Minderungsziel der EU wird bereits durch den steigenden Anteil regenerativer Energien übererfüllt. Selbst bei einem EU-Klimaschutzziel von 30 Prozent würden die Erneuerbaren einen Anteil von mehr als zwei Dritteln der Emissionsminderung übernehmen. Der BEE fordert daher, anspruchsvollere Klimaschutzziele ins Visier zu nehmen. „Den Löwenanteil davon erfüllen gern wieder die Erneuerbare Energien.“

 mehr lesen: http://www.bee-ev.de/_downloads/publikationen/studien/2010/101124_BeitragEEKlimaschutz.pdf

Jobs, Jobs, Jobs... Aktuell 340.000 Arbeitsplätze durch Erneuerbare Energien

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien schafft in Deutschland deutlich mehr Arbeitsplätze, als bislang angenommen. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen wissenschaftlichen Studie, die das Bundesumweltministerium beauftragt hat. Demnach verdankten im vergangenen Jahr bereits rund 340.000 Menschen ihren Arbeitsplatz der Erzeugung von Strom, Wärme oder Treibstoffen aus erneuerbaren Quellen. Das ist mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Stand von 2004 und liegt deutlich höher als die bisherigen Schätzungen. In gesamtwirtschaftlichen Modellrechnungen wurden auch die Auswirkungen möglicher negativer Beschäftigungsimpulse der Förderung Erneuerbarer Energien untersucht, ausgelöst z.B. durch hiermit verbundene Kaufkraftverluste. Die Studie bestätigte dabei im Wesentlichen die Ergebnisse früherer Untersuchungen: Die Arbeitsplatz-Bilanz Erneuerbarer Energien ist deutlich positiv.

 mehr lesen: <http://www.erneuerbare-energien.de/inhalt/46538/44919/>

2.) Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien


Erneuerbare Energien eröffnen Spielraum für Strompreissenkung


Einmal mehr nutzen dieser Tage hunderte von Stromversorgern den jüngsten Anstieg der Ökostrom-Umlage als Steilvorlage für saftige Preiserhöhungen. Und einmal mehr wehrt sich die Erneuerbare-Energien-Branche mit dem Hinweis darauf, dass Preisaufschläge von bis zu 14 Prozent nicht durch die Mehrkosten für EEG-Strom zu rechtfertigen sind. Doch dieses Mal bleibt der Hinweis nicht ungehört: Die Preistreiberei wird von zahlreichen Medien angeprangert und prominente Experten bis hin zum Bundesumweltminister verweisen darauf, dass die Erneuerbaren Energien sogar zu sinkenden Börsenstromspreisen beitragen. „Die Preise müssten gar nicht steigen“, stellt das ZDF-Wirtschaftsmagazin WISO fest, und lässt den Präsidenten der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, zu Wort kommen. Dieser kritisiert die teilweise „überzogenen“ Preisforderungen mancher Anbieter, obgleich günstigere Großhandelspreise vielfach an die Kunden weitergegeben werden könnten. Die NRZ zitiert aus einem Schreiben Kurths, in dem er einen Spielraum


für Preissenkungen in Höhe von 3 Cent pro Kilowattstunde errechnet. Dieser komme durch den preisdämpfenden Effekt der wachsenden Ökostrommengen an der Strombörse zustande. Auch die Wirtschaftswoche findet deutliche Worte: „Ökoumlagen verursachen zwar einen Teil der steigenden Strompreise. Doch die Anbieter langen oft stärker zu als nötig“, heißt es auf wiwo.de.

mehr lesen:

 [„Strompreis hochgedreht“, wiwo.de, 29.11.2010: http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/strompreis-hochgedreht-448548/](http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/strompreis-hochgedreht-448548/)

 [„Behörde wirft Stromversorgern Preislüge vor“, Neue Ruhr / Neue Rhein Zeitung, 23.11.2010: http://www.derwesten.de/nachrichten/politik/Behoerde-wirft-Stromversorgern-Preisluenge-vor-id3977926.html](http://www.derwesten.de/nachrichten/politik/Behoerde-wirft-Stromversorgern-Preisluenge-vor-id3977926.html)

 [ZDF WISO, 22.11.2010: http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1196448/Stromanbieter-wechseln#/beitrag/video/1196448/Stromanbieter-wechseln](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1196448/Stromanbieter-wechseln#/beitrag/video/1196448/Stromanbieter-wechseln)

 [„Schummelei bei Strompreisen“, Frankfurter Rundschau, 19.11.2010: http://www.fr-online.de/wirtschaft/schummelei-bei-strompreisen/-/1472780/4853892/-/index.html](http://www.fr-online.de/wirtschaft/schummelei-bei-strompreisen/-/1472780/4853892/-/index.html)

Solar-Präsident im Interview: Photovoltaik wird nicht mehr teurer

Mit einer festen Zusage der Solarwirtschaft wendet sich der Präsident des Branchenverbandes BSW Solar, Günther Cramer, an die Öffentlichkeit. Die Branche wolle dafür Sorge tragen, dass die Mehrkosten pro Kilowattstunde Regenerativstrom nicht über die 4-Cent-Marke klettern. Dies sei der Beitrag, den die Stromverbraucher zum gesellschaftlich gewollten Umbau der Energieverbraucher maximal leisten müssten. Dafür erhalte man indes viele Vorteile, die diesen Preis „durchaus akzeptabel“ machen, so Cramer: „Ein Energiesystem mit geringen Klimaschäden, relative Unabhängigkeit von Energieimporten, regionale Wertschöpfung in Deutschland und Gewinne durch den zunehmenden Export von Technologie.“ Dass die Kosten trotz des derzeit starken Ausbaus der Photovoltaik nicht deutlicher steigen, hänge mit der sinkenden Förderung zusammen: „Alte Anlagen, die ihren Strom zu höheren Preisen ins Netz einspeisen, fallen in den kommenden Jahren aus der Förderung heraus“, erklärt Cramer. Zudem sinke die Einspeisevergütung für neue Photovoltaik-Kraftwerke durch die gesetzlich vorgeschriebene Degression. „Allein in den vergangenen fünf Jahren haben wir die Kosten der Stromproduktion mit Solaranlagen um 40 Prozent reduziert“, beschreibt der Unternehmer, der im Hauptberuf Vorstandsvorsitzer der SMA AG ist, dem Marktführer für Wechselrichter. Angesichts dieser Entwicklung könnten Hausbesitzer „spätestens ab 2013 ihren Solarstrom zum gleichen Preis erzeugen, den sie sonst an die Lieferanten konventioneller Energie zahlen müssten“, so Cramer.

 mehr lesen: [Badische Zeitung, 8.11.2010: http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/wirtschaft/wir-erkaufen-viele-vorteile--37469568.html](http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/wirtschaft/wir-erkaufen-viele-vorteile--37469568.html)

3.) Erneuerbare Energien im Buchregal

Sammelband: Chancen und Herausforderungen einer dezentralen Energieversorgung

Die Dezentralität der Erneuerbaren Energien wird in der Energiedebatte von Politik und Medien oft als Schlagwort benutzt – meistens „pro“, manchmal „contra“ regenerative Energieversorgung. Doch was versteht man unter dezentral? Was bedeutet der Wandel von einer zentralen Energieversorgung mit fossilen Großkraftwerken hin zu vielen kleinen Anlagen, die Strom, Wärme und Kraftstoffe aus Erneuerbaren Energien produzieren, für ein industrialisiertes Land wie Deutschland? Welcher Grad von dezentraler Versorgung ist erstrebenswert? Und welche Chancen und Herausforderungen sind mit dem dezentralen

Ausbau der Erneuerbaren Energien verbunden? – Antworten auf diese Fragen gibt die neu erschienene Sammlung von 20 Aufsätzen, zusammengefasst unter dem Titel „Kraftwerke für Jedermann – Chancen und Herausforderungen einer dezentralen Energieversorgung“. Namhafte Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft kommen zu Wort und statten die bisher teilweise vage Diskussion mit konkreten Erkenntnissen aus. Neben der kommunalen Wertschöpfung und den neuen Eigentümerverhältnissen am Kraftwerkspark beleuchten die Beiträge auch die Themen Netze, Speicher, Stoffströme und nicht zuletzt die Akzeptanz der Erneuerbaren Energien in der Bevölkerung.

Agentur für Erneuerbare Energien (Hrsg.):

Kraftwerke für Jedermann. Chancen und Herausforderungen einer dezentralen erneuerbaren Energieversorgung.

Berlin, November 2010

Broschur, farbig, 84 Seiten



Download kostenlos:

http://www.unendlich-viel-energie.de/uploads/media/kraftwerke_fuer_jedermann_02.pdf

4.) Infos & Termine

Termine:

01.-02.12.2010 4. Internationaler BtL-Kongress

Konferenz und Posterausstellung, Berlin



Info: <http://www.nachwachsenderohstoffe.de/btl-Congress2010/>

02.-03.12.2011 Renewable Energy in Europe – Trends and Strategies for 2011

Konferenz, Frankfurt/M



Info: http://web.inxmail.com/noerr/html_mail.jsp?params=98410+info%40neueenergie.net+0+uie000du0000bb2c

08.12.2010 Erneuerbare Energien in Deutschland: Ende der Boomjahre?

Tagung, Frankfurt/M



Info: http://www.agrion.org/sessions/agrion-de-TAGUNG_Erneuerbare_Energien_Endeder_Boomjahre_in_Deutschland_.htm

11.-13.01.2011 20. Jahrestagung des Fachverbands Biogas

Tagung und Fachmesse BIOGAS, Nürnberg



Info: <http://www.biogastagung.org/de/default.ashx>

18.-20.01.2011 18. Handelsblatt Jahrestagung „Energiewirtschaft 2011“

Tagung und Ausstellung, Berlin



Info: <http://www.handelsblatt-energie.de/>

21.-30.01.2011 nature.tec

Fachschaу Nachwachsende Rohstoffe
im Rahmen der Internationalen Grünen Woche, Berlin



Info: <http://www.naturetec-igw.de/>

24.-25.01.2011 Kraftstoffe der Zukunft 2011

Internationaler Fachkongress, Berlin

 Info: <http://event.bioenergie.de/>

25.-27.01.2011 enertec 2011 – Effiziente Konzepte für Energie

Messe und Fachtagungen, Leipzig

 Info: <http://www.enertec-leipzig.de/>

11.-12.03.2011 zukunftsenergien nordwest

Job- und Bildungsmesse für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
Bremen

 Info: <http://www.zukunftsenergien-nordwest.de/>

15.-19.03.2011 ISH 2011

Weltleitmesse für Bad-, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik und Erneuerbare
Energien
Frankfurt / Main

 Info: <http://ish.messefrankfurt.com/frankfurt/de/besucher/willkommen.html>

17.-20.03.2011 new energy husum 2011

Messe und Kongress, Husum

 Info: <http://www.new-energy.de/startseite-new-energy0.html?&L=0>

Kurzschluss:

Schafft Platz im Netz!

„Deutschlands ungeliebte Klimaschützer“ (=irreführende Eigenwerbung der Atomwirtschaft) sollen längere Laufzeiten bekommen. Leider geht damit einher, dass auch „Deutschlands uralte Klimasünder“ (Zitat: Frankfurter Rundschau) länger laufen dürften, nämlich die ältesten und dreckigsten Kohlekraftwerke mit geringem Wirkungsgrad und hohem CO₂-Ausstoß. Denn faktisch sorgt die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke nicht nur für goldene Nasen bei ihren Betreiberkonzernen. Sie verhindert letztlich auch, dass die CO₂-Zertifikate für die schmutzigsten, alten Kohlekraftwerke, die größtenteils denselben Konzernen gehören, teurer werden. Kohlekraftwerke werden dadurch länger rentabel – und der Nutzen, den die Atomkraft angeblich für das Klima bringen soll, wird flugs wieder konterkariert. Das nennt man Kreislaufwirtschaft.

Gleichzeitig bekommen die Erneuerbaren Energien, Deutschlands zu Recht geliebte Klimaschützer, kaum noch einen Fuß auf den Boden. Nicht, weil sie teurer wären als Kohle und Atom. Sondern weil die alten, bräsigen Großkraftwerke sich schlicht im Netz und auf dem Markt so breit machen, dass immer weniger neue Anbieter an ihnen vorbei kommen. Dabei ist die Rechnung doch eigentlich ganz einfach: Da

- 1.) Erneuerbare Energien weiter wachsen und Vorrang genießen bei der Einspeisung und
- 2.) längere Laufzeiten der AKWs auf Biegen und Brechen durchgedrückt werden, müssen aus zwingenden logischen (und klimaschützerischen!) Gründen
- 3.) Kohlekraftwerke abgeschaltet werden.

Die Zeit ist reif.

mehr lesen: Frankfurter Rundschau, 28.10.2010: <http://www.fr-online.de/wirtschaft/energie/deutschlands-uralte-klimasuender/-/1473634/4784924/-/view/asFirstTeaser/-/index.html>

Impressum

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-50

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

 Internet: <http://www.unendlich-viel-energie.de>

Redaktion und V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und unterstützt durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend. Sie ist Träger der Informationskampagne „deutschland hat unendlich viel energie“, für die Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Direktor des UN-Umweltprogramms und Bundesumweltminister a. D., die Schirmherrschaft übernommen hat.

